

wie über *Althenea setacea* P. A., *Ruppia drepanensis* Tin., *Cymadocea aquorea* Kon., *Najas tenuifolia* R. Br. u. m. a. Prof. v. Visiani<sup>1)</sup> hat nach neueren Untersuchungen den Gattungsnamen von *Cheilanthes Szovitsii* Fisch. et Meyer, in *Oeosporangium Szovitsii* Vis. umgeändert, und zwar in Folge der eigenthümlichen Charaktere der einzelnen Sporangien. Prof. de Notaris setzt die Herausgabe seines kryptogamischen Herbariums fort, so wie auch den bezüglichen Commentario. M. Anzi<sup>2)</sup> hat eine Anzahl von neuen oder selteneren Lichenen Oberitaliens beschrieben. Prof. de Notaris hat unter dem besonderen Titel „Pentimenti“ (Genova 1867) einige wichtige Bemerkungen über die Sphaeriaceen gegeben. Prof. Passerini<sup>3)</sup> gibt das erste Verzeichniss der in der Provinz Parma vorkommenden Pilze mit Angabe der Synonymen und des Vorkommens. Es sind 325 Species, darunter: *Diplodia Siliquastri*, *Septoria Betulae*, *Uredo Sorghi* u. s. f. Prof. Pedicino<sup>4)</sup> illustriert die in den Thermalquellen von Ischia vorkommenden Diatomaceen, nebst Bemerkungen über ihre Lebensverhältnisse. Prof. Fr. Ardissoni<sup>5)</sup> gab eine Uebersicht der italienischen Ceramieen.

Senoner.

---

## Correspondenz.

Wien, im Mai 1868.

Im Aprilhefte der „Oesterr. botan. Zeitschrift“ Seite 136 befindet sich in einer Verschiedenes besprechenden Correspondenz auch die zufällige Bemerkung: „Ausser Neilreich leistet ohnehin in den Schriften der zool.-botan. Gesellschaft Niemand etwas in der Phanerogamenkunde.“ — In Folge dieses wohl nur beziehungsweise aufzufassenden „Schmerzensschreies“ erhielt die Redaktion dieser Zeitschrift von Herrn Georg Ritter von Frauenfeld eine Erwiderung (abgedruckt im Maihefte Seite 166) mit nachfolgendem Geleitschreiben: „Euer Wohlgeboren! Ich ersuche um Aufnahme beiliegenden Schreibens unverändert in die Mai Nr. Ihres Blattes. Sollte diess nicht sein können, so bitte ich um sogleiche Zurückstellung, da ich sodann anders hierüber verfügen werde. Wien, am 4. April 1868. Dero ergebenster Georg Ritter von Frauenfeld.“ — Obwohl nun der Umfang der Erwiderung (70

<sup>1)</sup> Delta *Cheilanthes Szovitsii* F. et M. (Atti Ist. ven. di sc. Venezia XII.)

<sup>2)</sup> *Nesymbola lichenum rariorum vel novorum Italiae superioris.* (Atti soc. ital. di sc. nat. Milano IX.)

<sup>3)</sup> Primo elenco di funghi parmensi. (Comment. critt. ital. Genova 1867.)

<sup>4)</sup> *Pochi studi sulle diatomee viventi presso alcune termi dell' isola d'Ischia* Napoli 1867.

<sup>5)</sup> *Prospetto delle Ceramiee italiane*, Pisano 1867.

Zeilen und „Georg Ritter von Frauenfeld“ als 71. Zeile) in keinem Verhältnisse zu den beanständeten 2 Zeilen stand, obwohl in derselben motivlos eine unartige Invektive gegen die Redaktion geschleudert wird, (Seite 167: „Ich weiss nicht, ob die Veröffentlichung von Seite des Schreibers beabsichtigt oder ob es dem Redakteur beliebt hat, diese Stelle“ u. s. w.) und obwohl endlich die Redaktion selbst mit dem aber wieder nur beziehungsweise zu verstehenden Ausspruche jenes Korrespondenten vollkommen einverstanden ist, so glaubte sie doch der Anforderung des Herrn Georg Ritter von Frauenfeld entsprechen zu sollen und zwar mit Verzichtleistung auf alle naheliegenden Randglossen, um diese leidige Angelegenheit nicht in andere Organe verschleppt zu sehen, welches letztere wohl der Schluss des Geleitschreibens für den Fall in Aussicht stellte, als die Redaktion den Abdruck der Erwiderung ablehnen sollte. Leider sah sich die Redaktion in ihrer Voraussetzung getäuscht, sie unterschätzte eben die drängende Gewalt menschlicher Schwächen, über welche selbst, *venia sit dicto*, die Unsterblichen der Sterblichen nichts weniger als erhaben sind. Herr Georg Ritter von Frauenfeld hört sich aber auch gar zu gerne sprechen und so konnte er der günstigen Gelegenheit nicht widerstehen, seine stilistischen Uebungen vor einem grösseren Kreis von Zuhörern zum Vortrage zu bringen. In einer Sitzung der zool.-botan. Gesellschaft am 6. Mai, an welcher 20 bis 25 Mitglieder theilnahmen, las Herr Georg Ritter von Frauenfeld seine gedruckte Erwiderung (Maiheft Seite 166) recht flüssig und mit dem ihm eigenthümlichen Affekte vor, also zu einer Zeit, in welcher diese Erwiderung bereits allenthalben dort verbreitet gewesen, wo etwa jene paar Zeilen gegen die botanische Thätigkeit der Gesellschaft ein Monat früher bemerkt worden sein mochten. Erinnerung diess nicht an das bekannte: „Bei der grossen Retirade.“ — Was nun die Erwiderung des Herrn Georg Ritter von Frauenfeld anbetrifft, so möge es gestattet sein, derselben unter Einem einige Nachklänge zu widmen. Wer den Inhalt der letzten 6 Bände (1862–1867) der Gesellschaftsschriften auch nur einer oberflächlichen Durchsicht unterzieht, dem muss es auffällig erscheinen, dass die Botanik dorten eine bei weitem schwächere Vertretung findet, als die Zoologie. Diese Wahrnehmung mag es wohl gewesen sein, welcher der Schreiber obiger missfällig gewordenen und fast zu einem *crimen maiestatis* emporgeschraubten Stelle Ausdruck geben wollte, wenn er auch dabei, den Satz wörtlich genommen, zu weit ging. Hierzu liesse sich freilich bemerken, dass die Zoologen der Gesellschaft eben mehr leisten als die Botaniker, allein diess dürfte wieder die vielleicht unangenehm berührende Frage anregen, warum es dem so sei. Würde sich Herr Georg Ritter von Frauenfeld, der doch das leitende und herrschende Princip der zool.-botan. Gesellschaft sein will, gleichmässig wie für die Zoologie, auch für die Botanik interessiren, so würde er leicht Mittel und Wege genug finden, die Thätigkeit der Botaniker zu

gewinnen und dadurch noch bei guter Zeit der Eventualität vorbeugen, dass solche eines Tages das Bedürfniss fühlen möchten der zool.-botan. Gesellschaft den Rücken zu kehren und sich zu einem selbstständigen „botanischen Verein“ zu konstituieren. S.

Borszék (nordöstlichste Grenze v. Siebenbürgen), am 7. Mai 1868.

Nach einer 3 tägigen ziemlich beschwerlichen Reise (täglich 12–13 Meilen) bin ich gestern Mittags hier eingetroffen. — Nachmittags sammelte ich *Anemone (Hepatica) transsilvanica*, die ohne Zweifel mit *A. angulosa* Lam. identisch ist. — Noch gestern suchte ich den „stark behaarten, wohlriechenden“ Farn, den Schur hier gefunden und für *Cheilanthes odora* gehalten haben will, am Eingange der Eishöhlen hier auf. Ebenso suchte ich auch heute früh darnach; jedoch vergebens. *Viola Jovi* ist hier sehr gemein und eben in bestem Blühen begriffen; ebenso *Dentaria glandulosa*. *Draba nemoralis* kommt hier mit kahlen Schötchen vor. Ein winziges *Alyssum* mit wenig oder kaum beblättertem Stengel und kopfförmig gedrängten, sitzenden Blüten eines *A. calycinum* muss ich für eine Monstrosität halten, da ich nur 2 Exemplärchen auffand. — *Pulmonaria rubra* Schott und Kotschy ist wahrscheinlich mit *P. affinis* Jord. identisch. Ich sehe hier durchaus rothblühende und andere sonst ganz gleichgestaltete vermisch. — Uebrigens kommt in Siebenbürgen stellenweise auch *P. mollis* mit lauter rein rothen Blüten vor; daher verschickten siebenbürgische Botaniker auch oft diese unter dem Namen *P. rubra*. Die echte Schott'sche Pflanze habe ich i. J. 1861 auch im Kom. Baranya bei Székelyhid häufig angetroffen und damals für *P. saccharata* Nill. gehalten. — Morgen reise ich von hier noch 15 Meilen längs der moldauischen Grenze südlich nach dem Kupferbergwerk Balán bei Sz. Domokos. Ich will daselbst 2 Kalkalpen besteigen. Ich werde erst ungefähr am 14. d. M. über Záh, um hier *Paeonia tenuifolia* zu sammeln, zu Hause ankommen. Janka.

Balán bei Csik-Szent-Domokos (östl. Siebenb.), am 10. Mai 1868.

Heute verweile ich den zweiten Tag hier und bin eben vom Nagy Hagymás, einer 5688' hohen schauerlich zerklüfteten Kalkalpe zurückgekommen, auf der ich den ganzen Tag zubrachte. Blühend fand ich nur sehr wenige Pflanzen: *Symphytum cordatum*, *Dentaria glandulosa*, *Hepatica transsilvanica*, *Crocus banaticus*, *Galanthus nivalis*, *Scilla bifolia*, *Gagea minima*, *Corydalis solida* var. *densiflora* (= *densiflora* Presl, auch im Banat um Mehadia sehr verbreitet), *Ranunculus carpaticus* sind in den Waldungen und auf den Bergwiesen allgemein verbreitet. Auf Felsen traf ich blos einzeln blühende *Androsace villosa* oder *A. arachnoidea* Schott et Kotschy an; ebenso *Viola alpina*. Ich habe aber auch alle auffallenderen nicht blühenden Arten gesammelt, wie z. B. *Eritrichium nanum*, *Gentiana phlogifolia* Schott et Kotschy, welche ich für identisch mit der sibirischen *G. decumbens* L. halte. — Gestern Nachmittag

bestieg ich den etwas niedrigeren, ebenso in gegen den Bergort Balán zu, senkrechte wild zerrissene Wände abfallenden Öcsém Teteje, so wie auch den zwischen diesem und den Eingangs erwähnten Hagymás gelegenen thurmartigen Egyeskő. — Ich habe hier zum Erstenmal *Bánffyia petraea* gesehen, und das erste Exemplar, das ich pflückte, vor Freude geküsst! Sie ist auf allen drei genannten Bergen sehr häufig und steigt sogar bis circa 2000' herab, ebenso wie die *Androsace arachnoidea* etc. — In der Tanneuregion lag noch sehr viel Schnee; ich musste stundenlang darin herumsteigen. Die Kuppen waren schneefrei, wo man dann auf dichten Polstern von *Dryas*, *Viola alpina* etc. wanderte. — Bezüglich *Ranunculus carpaticus* muss ich bemerken, dass derselbe wohl nichts Anders sein dürfte, als *R. Gouani* Willd. Wenigstens stimmt der echte *R. carpaticus* Herb. total mit pyrenäischen Exemplaren in Blüthe und Frucht überein. Freund Ascherson wird uns später mittheilen können, ob die Grenier Godron'sche Pflanze auch wirklich die Willdenow'sche darstellt. — Aber auch *Ranunculus aduncus* Gren. Godr. kommt in Siebenbürgen vor und wird in Blüthe für *R. carpaticus* genommen. Er unterscheidet sich durch die längeren Griffel. In drei Tagen bin ich wieder zu Hause. Heute Abends treffe ich in Maros-Vásárhely ein. Morgen Mittag bin ich in Záh, um *Paeonia tenuifolia* L., die gerade blühen muss, zu sammeln. — Meine Pflanzen trocknen wunderschön. Auf dieser Reise hatte ich insofern Glück, als ich bei den botanischen Exkursionen auf die Alpen etc. das schönste Wetter hatte, während es stets regnete, als ich auf der Fahrt war. Janka.

---

### Kryptogamischer Reiseverein.

Die diesjährige Reise des Vereins soll eine ausschliesslich bryologische sein und Herr Dr. Lorentz, Privatdocent der Botanik in München, damit betraut werden. Wenn es die Mittel des Vereins erlauben, soll Herr Ludwig Molendo denselben begleiten. Das Ziel der Reise ist Norwegen.

Wir dürfen bei dieser Reise ein glänzendes Resultat erwarten, besonders, wenn es gelingt, die beiden genannten Herren auszusenden. Dieselben haben sich nicht nur durch zahlreiche gediegene Schriften als erfahrene und ausgezeichnete Kenner der schwierigen Laubmoosfamilien erwiesen, sondern auch besonders durch wiederholten langen Aufenthalt in den Alpen praktischen Blick und eine reiche Erfahrung im Auffinden und Sammeln der Moose erworben. Zeuge dafür sind die zahlreichen, glänzenden Funde, mit denen sie die Moosgeographie der Alpen bereichert und die in zahlreichen schönen Exemplaren in den Herbarien der meisten Bryologen verbreitet sind.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): S. , Janka Viktor von Bulcs

Artikel/Article: [Correspondenz. 197-200](#)